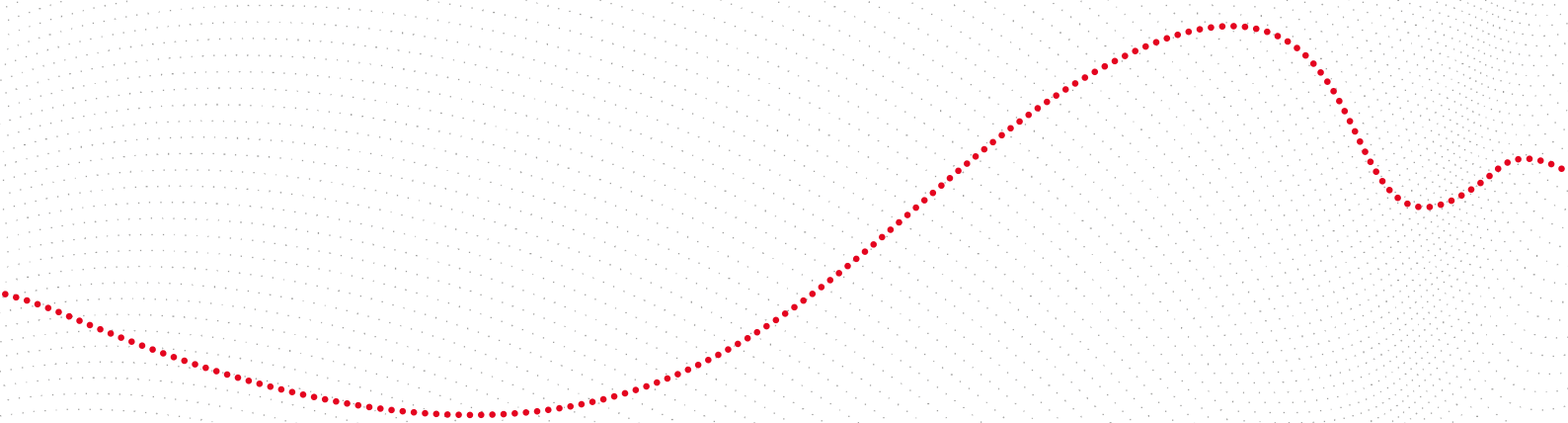



# BRAINDRAIN IS BETTER THAN BRAIN IN THE DRAIN

Eine empirische Untersuchung der Rückkehr-  
entscheidung hochqualifizierter Migranten

Verena Krobisch

CIM Paper Series Nr.2 | April 2012



Centrum für internationale  
Migration und Entwicklung  
eine Arbeitsgemeinschaft  
aus giz und 

Im Auftrag des

**BMZ**



Bundesministerium für  
wirtschaftliche Zusammenarbeit  
und Entwicklung



**Zukunftsentwickler.**  
Wir machen Zukunft.  
Machen Sie mit.

## IMPRESSUM

Die **CIM Paper Series** stellen Forschungsergebnisse aus dem Kontext von Migration und Entwicklung zusammen. Sie werden von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern und Partnern des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) erarbeitet. Die in den Publikationen geäußerten Ansichten der Autoren repräsentieren nicht notwendigerweise die Ansicht des CIM.

Kommentare von Leserinnen und Lesern sind herzlich willkommen und an folgende E-Mail-Adresse zu richten: [returning-experts@cimonline.de](mailto:returning-experts@cimonline.de)

### HERAUSGEBER

Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)  
Mendelssohnstr. 75-77  
60325 Frankfurt am Main

Tel.: +49 (0) 69 719121-153  
Fax: +49 (0) 69 719121-81  
E-Mail: [returning-experts@cimonline.de](mailto:returning-experts@cimonline.de)  
Internet: [www.cimonline.de](http://www.cimonline.de)

### AUTORIN

Verena Krobisch (Dipl.-Soziologin), wissenschaftliche Mitarbeiterin am europäischen forum für migrationsstudien (efms), Institut an der Universität Bamberg

### REDAKTION

Khushwant Singh, Elisabeth von Ritter

### VERANTWORTLICH

Dr. Uwe Kiewelitz

### BILDNACHWEIS

Centrum für internationale Migration und Entwicklung

### LAYOUT

Schumacher. Visuelle Kommunikation  
Verena und Michael Schumacher GbR  
Tanusstraße 45  
64289 Darmstadt  
[www.schumacher-visuell.de](http://www.schumacher-visuell.de)

### DRUCK

XXX  
XXX  
XXX  
XXX

### ERSCHEINUNGSJAHR, ERSCHEINUNGSORT

2012, Frankfurt am Main

### VERWENDUNGSHINWEIS

© 2012 | Alle Rechte vorbehalten.

Kein Auszug dieser Publikation darf in irgendeiner Form ohne die schriftliche Erlaubnis des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) verwertet oder reproduziert werden.



## DANKSAGUNG

Besonderer Dank gilt allen Interviewpartnern und Teilnehmern der Befragung.  
Durch ihre Unterstützung haben sie maßgeblich zur Umsetzung der Studie beigetragen.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

BA	Bundesagentur für Arbeit
BMZ	Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
CIM	Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM)
GIZ	Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH
IOM	Internationale Organisation für Migration
ISCED	International Standard Classification of Education
PMT	Professional, Managerial and Technical Specialists
PRF	Programm Rückkehrende Fachkräfte
PTK	Professional, Technical and Kindred Workers
UNHCR	United Nations High Commissioner for Refugees
VN	Vereinte Nationen
ZAV	Zentrale Auslands- und Fachvermittlung

## ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1: Hauptherkunftsländer der Rückkehrinteressierten

Abbildung 2: Hauptherkunftsländer der Zurückgekehrten

Abbildung 3: Einfluss der Rückkehrentscheidungsfaktoren auf die Rückkehrentscheidung Rückkehrinteressierter

Abbildung 4: Einfluss der Rückkehrentscheidungsfaktoren auf die Rückkehrentscheidung Zurückgekehrter

# ABSTRACT

Rückkehrmigration von Fachkräften gilt in der Entwicklungspolitik als ein Mittel, den wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt der Herkunftsländer zu fördern. Die bewusste Entscheidung qualifizierter Migranten für die Rückkehr in ihr Ursprungsland ist dabei eine wesentliche Voraussetzung für eine erfolgreiche Rückkehr und den damit verbundenen Know-how-Transfer. Anhand vielfältiger Unterstützungsleistungen versuchen Akteure der Rückkehrförderungspolitik unter anderem die Rückkehrentscheidung zu begünstigen.

Die vorliegende Arbeit leistet einen soziologischen Beitrag zum Verständnis der Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten aus Entwicklungs-, Transformations- und Schwellenländern als Grundlage für die Gestaltung effektiver rückkehrförderungspolitischer Maßnahmen. Ausgehend von einer explorativen Vorstudie und einer darauf aufbauenden quantitativen Untersuchung wird die Frage behandelt, welche Faktoren darüber entscheiden, ob hochqualifizierte Migranten in ihr Herkunftsland zurückkehren oder im Aufnahmeland verbleiben. Die Datengrundlage der Untersuchung bildet eine Befragung von 703 hochqualifizierten Fachkräften, die im deutschen Programm Rückkehrende Fachkräfte (PRF), das vom Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) durchgeführt wird, registriert sind. Das Programm fördert gezielt den Wissenstransfer durch die berufliche Integration von Rückkehrern aus Deutschland in die Arbeitsmärkte der Herkunftsländer.

Die faktische Integration im Aufnahmeland, insbesondere aber die erwarteten Reintegrationschancen im Herkunftsland bestimmen den Ausgang der Rückkehrentscheidung. Soziale und ökonomische Faktoren wie familiäre Beziehungen oder Verdienstmöglichkeiten scheinen dabei von besonderer Bedeutung zu sein. Aber auch verschiedene kulturelle und politisch-rechtliche Faktoren wie das Gefühl der Zugehörigkeit zur Herkunftsgesellschaft, beschränkte Möglichkeiten zur Rückkehr in das Aufnahmeland und die Anwendbarkeit der Qualifikation im Herkunftsland sowie berufliche Aufstiegschancen beeinflussen die Rückkehrentscheidung. Die Ergebnisse weisen zudem auf einen negativen Effekt bestehender zuwanderungs- und arbeitsrechtlicher Regelungen in Deutschland bezüglich des langfristigen, temporären und zirkulären Einsatzes internationaler Fachkräfte hin, die mit Blick auf einen zunehmend globalisierten Arbeitsmarkt und demographischen Veränderungen jedoch an Bedeutung gewinnen.

Rückkehrförderungspolitische Instrumentarien sollten vor dem Hintergrund der Untersuchungsergebnisse vor allem auf die Herstellung guter Reintegrationschancen und kohärenter Ansätze abstellen. Die Wirkungsmechanismen der verschiedenen ermittelten Faktoren gilt es so zu kombinieren, dass rückkehrhemmende Einflüsse minimiert und rückkehrförderliche Einflüsse verstärkt werden. Soziale und ökonomische Faktoren sind dabei zu betonen. Aus den zentralen Rückkehrentscheidungsfaktoren leiten sich zudem eine Reihe konkreter Hinweise ab, durch welche die Rückkehr Hochqualifizierter gefördert werden kann. Besonderes Potenzial bietet das Instrument der Arbeitsplatzvermittlung, das es erlaubt, mehrere Rückkehrentscheidungsfaktoren gleichzeitig zu berücksichtigen.

# INHALT

I. RÜCKKEHRFÖRDERUNG: ENTWICKLUNG DURCH KNOW-HOW-TRANSFER	6
II. VORAUSSETZUNG VON KNOW-HOW-TRANSFER: DIE ENTSCHEIDUNG ZUR RÜCKKEHR	7
III. BEGRIFFSKLÄRUNG	8
IV. DATEN, METHODIK UND THEORETISCHE ÜBERLEGUNG	10
V. ERGEBNISSE	13
VI. EMPFEHLUNGEN FÜR ENTWICKLUNGSORIENTIERTE WISSENSTRANSFER-PROGRAMME	18
LITERATURVERZEICHNIS	21
WEITERFÜHRENDE LITERATUR	23

# I. RÜCKKEHRFÖRDERUNG: ENTWICKLUNG DURCH KNOW-HOW-TRANSFER

Die internationale Migration von Arbeitskräften gilt heute weltweit als wichtige Ressource wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung von Staaten. Im Bewusstsein ihrer Bedeutung als Kraft der Globalisierung und des wirtschaftlichen Wandels verstehen Aufnahme- und Herkunftsländer sowie internationale Akteure die grenzüberschreitende Wanderung von Fachkräften, Wissenschaftlern oder Studierenden deshalb als eine politische Gestaltungsfrage. Insbesondere der Zugewinn oder Verlust intellektuellen Vermögens (**Braindrain**) einer Gesellschaft durch Zu- und Abwanderung hochqualifizierter Bevölkerungsteile wird als volkswirtschaftlicher Faktor betrachtet (vgl. Hunger 2003: 9 und Newland 2003). Westliche Industrienationen fördern die Zuwanderung hochqualifizierter Migranten mit der Absicht, ihre wirtschaftliche Konkurrenzfähigkeit auf globalem Parkett zu stärken. Insbesondere wirtschaftlich geringer entwickelte Staaten behandeln die Abwanderung und Rückkehr qualifizierter Bürger inzwischen verstärkt als eine Chance für Entwicklungsimpulse. Zuvor standen die mit dem Begriff des **Braindrains** beschriebenen negativen Entwicklungseffekte im politischen Blickpunkt.

Der positive Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung schlägt sich in der zunehmenden Verknüpfung entwicklungs- und migrationspolitischer Mittel nieder. Dabei wird neben Rücküberweisungen und Diasporaengagement auch die Rückkehr mit zusätzlichen Kenntnissen, Fähigkeiten und Netzwerken ausgestatteter Migranten in ihre Herkunftsländer, eine Form des sogenannten **Braingains**, als entwicklungs- politischer Ansatz erkannt und organisiert (vgl. Gibson und McKenzie 2011: 14 und SVR 2011: 207ff.). **Rückkehrer können zur wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der Herkunftsländer beitragen.** Die Herkunftsländer profitieren vor allem dann von einer Rückkehr, wenn dadurch innovatives, fachliches, methodisches und betriebswirtschaftliches Fachwissen transferiert oder durch Kontakte wirtschaftliche Beziehungen zum ehemaligen Aufnahmeland intensiviert werden (vgl. z.B. Klagge et al. 2007 und Iredale und Guo 2001).

Die Rückkehr hochqualifizierter Migranten wird daher politisch sowohl von Herkunfts- und Aufnahmelandern als auch von internationalen politischen Akteuren wie den Vereinten Nationen (VN) oder der Internationalen Organisation für Migration (IOM) gefördert (vgl. z.B. Angel-Urdinola et al. 2008 und Laaser 2007). Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gestaltet und implementiert das Programm Rückkehrende Fachkräfte (PRF) des Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) die entwicklungsorientierte Förderung internationaler Mobilität. CIM ist eine Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit (BA). Durch die „entwicklungspolitisch orientierte Integration der Rückkehrer in den Arbeitsmarkt der Herkunftsländer sowie die Verbreitung und Entfaltung des in Deutschland erworbenen Know-hows“ versucht das PRF die positive Wirkung von Rückkehrmigration zu stärken (PRF 2007: 4).

## II. VORAUSSETZUNG VON KNOW-HOW-TRANSFER: DIE ENTSCHEIDUNG ZUR RÜCKKEHR

Ein Etappenziel auf dem Weg zu einem Know-how-Transfer stellt die Rückkehr in das Herkunftsland dar. Als notwendige Voraussetzung eines **Braingains** versuchen politische Programme wie das PRF daher, die Entscheidung für die Rückkehr in das Herkunftsland als attraktive Alternative zum Verbleib im Aufnahmeland oder zur Weiterwanderung in einen anderen Staat zu gestalten. Zur Entwicklung einer effektiven Rückkehrförderungs politik bedarf es eines fundierten Verständnisses der Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten aus Entwicklungs- und Schwellenländern (Thorn und Holm-Nielsen 2008: 147): **Warum kehren sie in ihr Herkunftsland zurück oder verbleiben im Aufnahmeland?** Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, einen Beitrag zum Verständnis des komplexen Rückkehrentscheidungsprozesses hochqualifizierter Migranten zu leisten. Die Untersuchungsergebnisse sollen politischen Akteuren und Gestaltern von Rückkehrförderungsprogrammen eine Orientierung bei der Entwicklung von Förderinstrumenten und -ansätzen bieten.

### III. BEGRIFFSKLÄRUNG

Die Begriffe **Rückkehrmigration**, **Rückkehrentscheidung** und **hochqualifizierte Migranten** werden in Abhängigkeit ihres Verwendungskontexts unterschiedlich definiert. Im Folgenden wird daher das Verständnis der Begriffe für die vorliegende Arbeit und den Bereich der Rückkehrförderung dargestellt.

#### Rückkehrmigration

In Anlehnung an Bovenkerk (1974) definiert King (2000) Rückkehrmigration als „the process whereby people return to their country or place of origin after a significant period in another country or region“ (King 2000: 8 und Bovenkerk 1974: 5). Demnach liegt Rückkehrmigration vor, wenn sich an eine längerfristige Zuwanderung in ein Aufnahmeland die Rückkehr in das Herkunftsland anschließt. Gemäß einer Definition der Vereinten Nationen gilt eine Aufenthaltsdauer von mehr als zwölf Monaten als dauerhafte Migration (vgl. UN 2002: 11). Rückkehrmigration besteht jedoch nicht nur aus dem Akt der Wanderung an sich, sondern auch aus dem Prozess der Wiedereingliederung in die Herkunftsgesellschaft (vgl. Düvell 2006: 141). Entsprechend zeichnet sich Rückkehrmigration auch durch die Absicht des Migranten aus, sich erneut längerfristig im Herkunftsland niederzulassen. Zuletzt ist auch das Merkmal der Freiwilligkeit von Bedeutung, da entwicklungspolitische Rückkehrförderung auf freiwillige Rückkehrmigration zielt. Im Sinne des Hohen Flüchtlingskommissars der Vereinten Nationen (UNHCR) stellt eine freiwillige Rückkehr das Ergebnis der Ausübung des eigenen freien und uneingeschränkten Willens in der sinnvollen Wahl zwischen dem Zurückkehren oder Nichtzurückkehren in das Herkunftsland im Lichte der dort und im Aufnahmeland bestehenden sozioökonomischen und rechtlichen Bedingungen dar (vgl. UNHCR 1993: 53). Unter Rückkehrmigration wird im vorliegenden Beitrag somit die freiwillige und langfristige (Rück-)Wanderung hochqualifizierter Migranten aus Entwicklungs-, Transformations- oder Schwellenländern in das Land oder die Region bzw. die Gesellschaft verstanden, von wo aus sie einst emigrierten.

#### Rückkehrentscheidung

In Annahme eines zweiphasigen Migrationsprozesses, bestehend aus Emigration und Rückkehrmigration, markiert die Rückkehrentscheidung den Moment, an dem ein Migrant sich (noch) im Aufnahmeland befindet und sich konkret mit der Entscheidung für die Rückkehr in das Herkunftsland oder für den Verbleib im Aufnahmeland auseinandersetzt. **Der Entschluss zur Rückkehr stellt damit einen zentralen Wendepunkt innerhalb des Migrationsprozesses und eine notwendige Vorbedingung der Rückkehrmigration dar.** Die Rückkehrentscheidung kann als Spezialfall der allgemeinen Migrationsentscheidung konzipiert werden (vgl. Haug 2001: 243). Zur Natur der Migrationsentscheidung Hochqualifizierter erklärt Oommen: „They are [...] likely to carefully consider different factors, weight them up, giving more importance to some and less importance to others. Ultimately, it is the overall inference that he derives from these ‘pros’ and ‘cons’ that results in his decision to migrate“ (Oommen 1989: 422). In diesem Sinne wird hier die Rückkehrentscheidung als komplexer Entscheidungsprozess verstanden, dessen mögliche Resultate Rückkehr in das Herkunftsland oder Verbleib im Aufnahmeland von einer Reihe heterogener, subjektiv bewerteter Faktoren bestimmt werden.





## Hochqualifizierte Migranten

Mit dem Begriff **hochqualifiziert** werden in der Regel Personen bezeichnet, die über einen tertiären Bildungsabschluss, d.h. gemäß der internationalen Standardklassifikation von Bildungsabschlüssen **International Standard Classification of Education (ISCED)** über einen Hochschulabschluss verfügen (vgl. z.B. Lowell und Findlay 2001: 3f. und ISCED 1997). Weiter gefasste Konzepte wie das der **Professional, Technical and Kindred Workers (PTK)** oder der **Professional, Managerial and Technical Specialists (PMT)** erkennen über die formale Bildung hinaus auch vergleichbare Arbeitserfahrung als Qualifikationskriterium an (vgl. z.B. Martin et al. 2006: 55 und Salt 1992: 485 und 503). Eine trennschärfere Abgrenzung beinhalten die englischen Begriffe **highly qualified** und **highly skilled**. Während sich der Begriff **qualified** auf formale berufliche Qualifikation bezieht, betont **skilled** zudem nicht zertifizierte Fähigkeiten, die zur Ausübung einer bestimmten beruflichen Tätigkeit erforderlich sind (vgl. Heß und Sauer 2006: 6). Teilweise werden hochqualifizierte Personen auch anhand konkreter Berufsgruppen wie Informationstechnologie-Experten, Ingenieure, Wissenschaftler, Unternehmer oder Studierende definiert (vgl. z.B. Solimano 2008: 2 und OECD 2002: 2 und §19 AufenthG). Im Sinne des englischen Begriffs **highly skilled** fördert das PRF Hochschulabsolventen und berufserfahrene Fachkräfte aus Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern, die sich in Deutschland beruflich qualifiziert haben. Mit hochqualifizierten Migranten sind hier folglich nach Deutschland zugewanderte Personen gemeint, die über einen tertiären Bildungsabschluss oder vergleichbare Arbeitserfahrung verfügen oder ein Studium an einer Hochschule absolvieren.

## IV. DATEN, METHODIK UND THEORETISCHE ÜBERLEGUNG

Die Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten in Deutschland wurde in Kooperation mit dem PRF im Zeitraum November 2009 bis Juli 2010 empirisch untersucht. Der Forschungsansatz setzt sich aus einer explorativen Vorstudie und einer anschließenden quantitativen Untersuchung zusammen.

Grundlage der Datenerhebung bildete der Bewerberpool des PRF. Darin sind hochqualifizierte Migranten aus Entwicklungs-, Transformations- oder Schwellenländern erfasst, die zumindest in einem Erstkontakt Interesse an einer Förderung durch das Programm zeigten. Demnach setzt sich die Erhebungsgrundgesamtheit der Untersuchung sowohl aus Personen zusammen, die noch in Deutschland leben, als auch aus solchen, die bereits in ihre Herkunftsländer zurückgekehrt sind. Die beiden Gruppen hochqualifizierter Migranten werden hier durch die Begriffe **Rückkehrinteressierte** und **Zurückgekehrte** unterschieden. Da der Bewerberpool ausschließlich Migranten mit Interesse an einer Rückkehr und damit mit einer gewissen Rückkehrneigung registriert, sind Migranten, die nicht zurückkehren möchten, aus der Erhebungsgrundgesamtheit ausgeschlossen. Der Untersuchung liegt somit eine nicht repräsentative Stichprobe zugrunde, weshalb die Generalisierbarkeit der erzielten Ergebnisse eingeschränkt ist.

Im ersten Untersuchungsschritt wurde anhand persönlicher Befragungen ein Katalog an Rückkehrentscheidungsfaktoren ermittelt, die für oder gegen eine Rückkehr bzw. den Verbleib in Deutschland sprechen. Dazu fanden mit einem hochqualifizierten männlichen, indischstämmigen Migranten und drei männlichen Migranten aus Äthiopien leitfadengestützte Interviews statt. Zudem gaben im Rahmen eines Fokusgruppeninterviews insgesamt neun georgische Studenten und Absolventen beider Geschlechter Aufschluss über die Einflussgrößen ihrer Rückkehrentscheidung. Aufgrund der relativ kleinen Stichprobe der Vorstudie und ihrer geringen Varianz, z.B. hinsichtlich des Herkunftslandes, des Alters oder der Bildung, wurden als zusätzliche Faktoren das Ansehen von Rückkehrern, Möglichkeiten zur politischen Teilhabe und Anerkennung ausländischer Qualifikationen im Herkunftsland aus theoretischen Überlegungen abgeleitet. Insgesamt wur-

den 31 soziale, ökonomische, kulturelle, politisch-rechtliche und fachliche Rückkehrentscheidungsfaktoren identifiziert.

**Die ermittelten Rückkehrentscheidungsfaktoren spiegeln vorwiegend verschiedene Aspekte gesellschaftlicher Integration im Aufnahme- und Herkunftsland wider.**

Zum Einfluss gesellschaftlicher Integration auf die Rückkehrentscheidung erklärte Esser, Migranten bezögen sowohl die Bedingungen ihres Aufnahme- als auch ihres Herkunftskontexts in ihre Entscheidung über eine Rückkehr mit ein (vgl. Esser 2001: 25). Gesellschaftliche Integration beschreibt das Ausmaß, in dem Menschen am gesellschaftlichen und politischen Leben teilhaben, d.h. inwieweit sie über soziale Beziehungen, Rechte, Zugang zu gesellschaftlichen Kernbereichen wie dem Arbeitsmarkt oder dem Bildungssystem, gesellschaftsspezifische kulturelle Fähigkeiten und Verhaltensweisen sowie über Zugehörigkeitsgefühle und Identifikation mit regionalen, lokalen Gruppen oder einer Nation insgesamt verfügen (vgl. Heckmann 2006: 15ff.). Gesellschaftliche Integration kann somit als Ausdruck der Möglichkeit begriffen werden, die beiden existenziellen Grundbedürfnisse „physisches Wohlbefinden“ und „soziale Wertschätzung“ zu befriedigen, die nach Esser das Handeln der Menschen anleiten (vgl. Esser 1999: 91ff.). So hängt es beispielsweise von der gesellschaftlichen Integration eines Individuums ab, ob es einen Arbeitsplatz besetzen kann. Ein Arbeitsplatz ermöglicht es, Güter wie Nahrungsmittel oder Wohnraum herzustellen und Anerkennung für berufliche Leistungen zu erfahren. Ebenso befähigt die Kenntnis der Sprache und der gängigen Verhaltensregeln einer Gesellschaft zum Aufbau sozialer Beziehungen, mit denen menschliche Nähe und Zuneigung sowie soziale Ressourcen einhergehen können. Gesellschaftliche Integration bestimmt also das Ausmaß der Bedürfnisbefriedigung, die ein Individuum in einer bestimmten Gesellschaft erreichen kann. Die Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten scheint sich demnach aus der Abwägung möglicher Bedürfnisbefriedigung im Aufnahme- und Herkunftsland zu ergeben. Anders gesagt: **Die Wahl zwischen Rückkehr in das Herkunftsland oder Verbleib im Aufnahmeland vollzieht sich in weiten Teilen im Spannungsfeld faktischer Integration in**

### die Aufnahmegesellschaft und erwarteter Reintegration in die Herkunftsgesellschaft.

Die in der Vorstudie identifizierten Faktoren lassen sich auch anhand ihrer Wirkungsrichtung unterscheiden: So generieren etwa das Bestehen sozialer Beziehungen von emotionaler und praktischer Qualität oder das Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft sogenannte **Pull-Effekte**, d.h. eine anziehende Wirkung. Je nachdem, ob sie vom Aufnahmeland oder Herkunftsland ausgehen, fördern oder hemmen sie die Rückkehrentscheidung. Andere Faktoren wie geringe Aufstiegs- oder Erwerbchancen bilden eine faktische bzw. erwartete misslungene Integration ab und erzeugen daher sogenannte **Push-Effekte**. Entsprechend ihrer Verortung im Aufnahme- oder Herkunftsland beeinflussen auch sie den Ausgang der Rückkehrentscheidung. Die meisten Faktoren wie Verdienstmöglichkeiten oder die Anwendbarkeit des Fachwissens liegen in der Regel sowohl im Herkunfts- als auch im Aufnahmekontext in bestimmter Ausprägung vor und können die Wirkung des jeweils anderen ergänzen oder konterkarieren. Gute Verdienstmöglichkeiten im Aufnahmeland etwa hemmen im Vergleich zum häufig niedrigeren lokalen Gehalt im Herkunftsland die Entscheidung für eine Rückkehr signifikant.

Da Menschen über unterschiedliche Präferenzsysteme verfügen, ist anzunehmen, dass die Migranten den einzelnen Faktoren unterschiedliche Bedeutung beimessen und deren Wirkung auf die Rückkehrentscheidung individuell verschieden ist. Um möglichst breitenwirksame Empfehlungen für die Gestaltung einer Rückkehrförderungs politik entwickeln zu können, stellte die quantitative Untersuchung unter anderem auf die Identifikation von Faktoren ab, die für eine möglichst große Zahl hochqualifizierter Migranten entscheidungswirksam sind.

Im zweiten Schritt der Untersuchungen nahmen insgesamt 703 zwischen Januar 2004 und Dezember 2009 im PRF registrierte Hochqualifizierte an einer standardisierten Onlinebefragung teil. Anhand von Aussagen zu den unterschiedlichen Faktoren beurteilten sie, wie stark sie ihre individuelle Rückkehrentscheidung beeinflussen. Von den Befragten aus insgesamt 73 Ländern zählen 174 Personen zur Gruppe der

Rückkehrinteressierten und 497 zu den Zurückgekehrten. Abbildung 1 zeigt die häufigsten Herkunftsländer der befragten Rückkehrinteressierten: Mit 13,22 Prozent stammte der größte Anteil aus China, gefolgt von Indonesien mit 9,77 Prozent. Ebenfalls relevante Herkunftsländer stellen Marokko (9,20%), die Türkei (8,62%), Ägypten und Äthiopien (jeweils 6,32 %), Peru (5,17%), Kamerun (4,60%), Brasilien und Kolumbien (jeweils 4,02%), Vietnam (4,02%) sowie Pakistan (2,87%) dar.

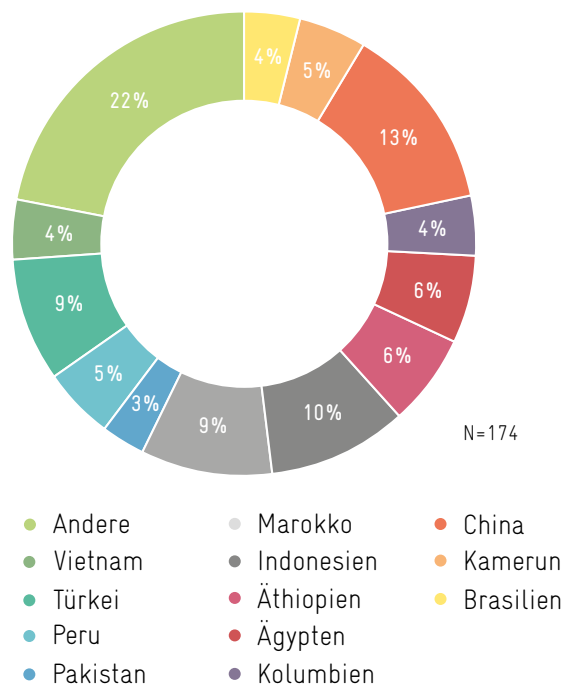
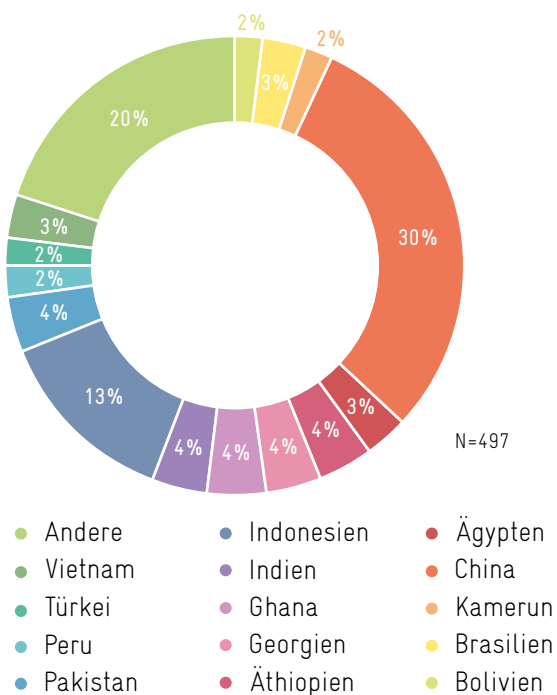


Abbildung 1: Hauptherkunftsländer der Rückkehrinteressierten  
Quelle: eigene Darstellung

China und Indonesien waren mit 29,78 Prozent und 12,68 Prozent auch in der Gruppe der Zurückgekehrten die wichtigsten Herkunftsländer (vgl. Abbildung 2). Deutlich geringere Anteile entfallen auf Äthiopien (4,23%), Georgien und Indien (jeweils 4,02%), Pakistan und Ghana (jeweils 3,82%), Brasilien und Ägypten (jeweils 3,22%), Vietnam (2,62%), Peru (2,41%), Bolivien (2,21%) sowie Kamerun und die Türkei (jeweils 2,01%).



**Abbildung 2:** Hauptherkunftsländer der Zurückgekehrten  
Quelle: eigene Darstellung

Aus den gewonnenen Daten wurden mit Hilfe relativer Häufigkeiten und anderer statistischer Maßzahlen zwölf besonders entscheidungsrelevante Faktoren identifiziert. Dabei galten diejenigen Faktoren als zentral, denen ein bedeutender Anteil der Befragten einen starken bis sehr starken Einfluss auf die Rückkehrentscheidung zuwies. Anschließend gab eine multivariate logistische Regression darüber Aufschluss, ob die einzelnen Faktoren auf eine Rückkehr der Rückkehrinteressierten in das Herkunftsland oder auf ihren Verbleib im Aufnahmeland hinwirken. Das Verfahren der logistischen

Regression erlaubt es, den Einfluss mehrerer erklärender Variablen (Rückkehrentscheidungsfaktoren und Kontrollvariablen wie Alter, Geschlecht oder Herkunftsland) auf eine sogenannte Zielvariable (Rückkehrentscheidung) mit zwei Ausprägungen (Rückkehr in das Herkunftsland und Verbleib im Aufnahmeland) zu untersuchen (vgl. Backhaus et al. 2006: 426ff. und Hosmer und Lemeshow 2000: 1ff.). In der Analyse gilt der Einfluss eines Faktors auf die Rückkehrentscheidung als statistisch signifikant, wenn die Wahrscheinlichkeit, dass er nur zufällig zustande gekommen ist, bei maximal 5 Prozent liegt (Signifikanzniveau = 0,05). Als Zielvariable wurde die Rückkehrneigung als Annäherung an die Rückkehrentscheidung der Rückkehrinteressierten erhoben. Da die Zurückgekehrten ihre Rückkehrentscheidung bereits vor der Datenerhebung getroffen hatten und die Rückkehrentscheidungsfaktoren somit retrospektiv beurteilten, wurde für sie das regressionsanalytische Verfahren nicht angewendet. Mit der zeitlichen Aufeinanderfolge von Ursache (Rückkehrentscheidungsfaktor) und Wirkung (Rückkehrentscheidung) würde sonst ein konstitutives Merkmal von Ursache-Wirkungs-Beziehung verletzt (vgl. Diaz-Bone 2006: 64).

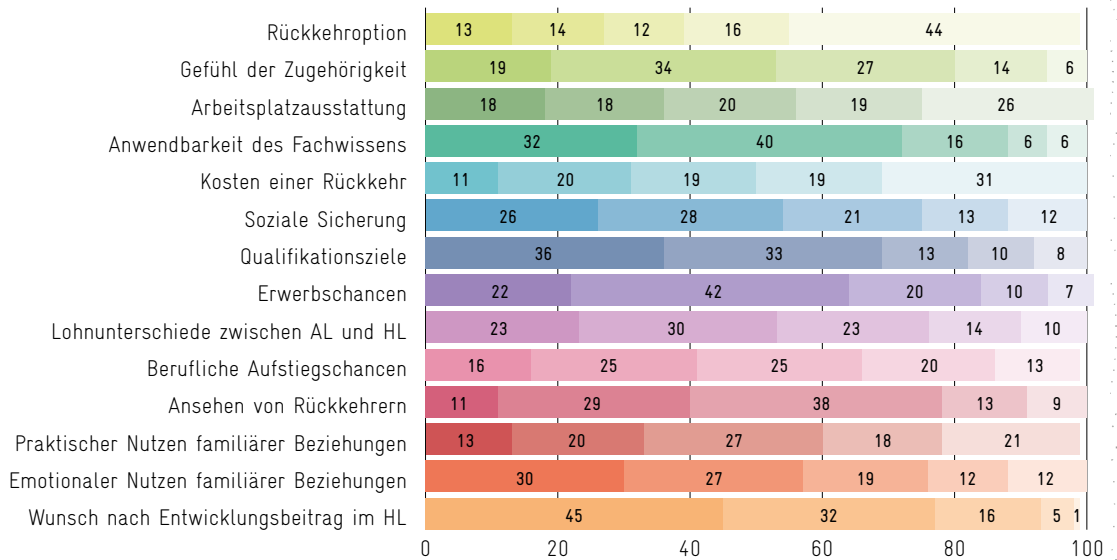
# V. ERGEBNISSE

Im Rahmen der quantitativen Untersuchung zeigte sich, dass insbesondere soziale und ökonomische Einflussgrößen wie familiäre Beziehungen oder Lohnunterschiede zwischen Aufnahme- und Herkunftsland den Ausgang der Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten bestimmen. Jeweils fünf der insgesamt zwölf zentralen Rückkehrentscheidungsfaktoren zählen zu den sozialen oder ökonomischen Faktoren und je einer zu den fachlichen und zu den kulturellen Faktoren. Die

Faktoren Qualifikationsziele, Anwendbarkeit des Fachwissens und Arbeitsplatzausstattung können als besondere Aspekte der Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten im Vergleich zu der Rückkehrentscheidung anderer Migranten angesehen werden. Neben den zentralen Faktoren gehen im Folgenden mit der Rückkehroption und Arbeitsplatzausstattung zwei zusätzliche Faktoren in die Betrachtung mit ein. Ihnen konnte zwar nur ein untergeordneter Einfluss auf die Rückkehrentscheidung

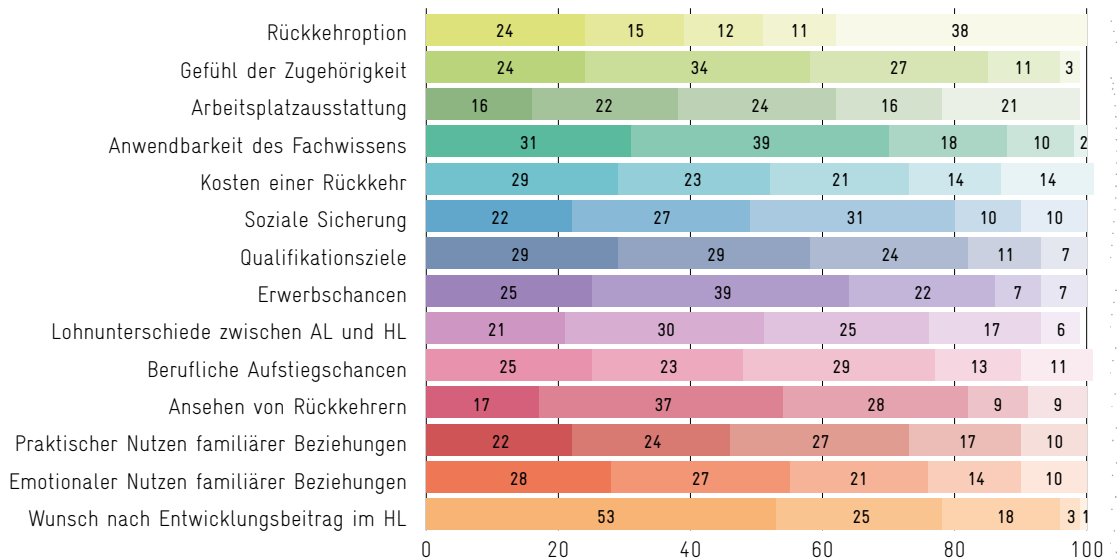
**Abbildung 3:**  
Einfluss der Rückkehrentscheidungsfaktoren auf die Rückkehrentscheidung Rückkehrinteressierter

- sehr stark
- stark
- mäßig
- schwach
- überhaupt nicht



**Abbildung 4:**  
Einfluss der Rückkehrentscheidungsfaktoren auf die Rückkehrentscheidung Zurückgekehrter

- sehr stark
- stark
- mäßig
- schwach
- überhaupt nicht




Anmerkung: Aufgrund von Rundungsfehlern weichen die kumulierten relativen Häufigkeiten mancher Faktoren um einen Prozentpunkt von 100% ab.

nachgewiesen werden, jedoch beinhalten sie rückkehrförderungs- politisch relevante Aspekte. Abbildung 3 und Abbildung 4 veranschaulichen, welchen Einfluss die Rückkehrinteressierten und Zurückgekehrten den jeweiligen Faktoren zuschreiben.

## Soziale Faktoren

Als Faktoren, deren Einfluss von der sozialen Umgebung der Migranten ausgeht, bestimmen der Wunsch nach einem Entwicklungsbeitrag im Herkunftsland sowie der emotionale und praktische Nutzen familiärer Beziehungen, berufliche Aufstiegschancen und die Einstellung der Herkunftsgesellschaft gegenüber Rückkehrern die Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten mit.

- **Der Wunsch nach einem Entwicklungsbeitrag im Herkunftsland stellt für einen Großteil der Befragten einen relevanten Rückkehrentscheidungsfaktor dar:** 78 Prozent der Rückkehrinteressierten und 77 Prozent der Zurückgekehrten gaben an, in sehr starkem oder starkem Maße zurückkehren zu wollen, um mit ihren Kenntnissen und Fähigkeiten den Fortschritt ihres Landes zu unterstützen. Kern des Wunsches nach einem Entwicklungsbeitrag im Herkunftsland scheint Loyalität gegenüber der Herkunftsgemeinschaft und -gesellschaft zu bilden (vgl. Parsons 1985:22ff.): „I have the moral obligation to go back home and help my country [...] I was sent to school to help first myself and then my family and of course my country. So I have to go [...] and contribute to the development of my country“, erklärte ein äthiopischer Befragter. Die Wirkung des Faktors könnten also Mitmenschen oder Institutionen im Herkunftsland begründen, die von den Migranten eine Rückkehr und einen Entwicklungsbeitrag erwarten und deshalb an sie vielleicht sogar für eine Rückkehr appellieren. Zudem könnte auch von sozialem Prestige, das mit der Ausübung einer entwicklungsrelevanten Tätigkeit einhergeht, ein Anreiz zur Rückkehr ausgehen. Von gesellschaftlicher Anerkennung werden auch die Möglichkeiten einer erfolgreichen Reintegration bestimmt. Die logistische Regression verweist zusätzlich auf die Gültigkeit der positiven Wirkungsrichtung des Faktors, wobei das Ergebnis vor dem Hintergrund eines nicht signifikanten Effektes betrachtet werden muss.
- Als zentrale Rückkehrentscheidungsfaktoren erweisen sich **familiäre Beziehungen** der Migranten im Herkunftsland. Insbesondere den **emotionalen Nutzen familiärer Beziehungen** sehen die Befragten als wichtigen Grund, in ihre Herkunftsländer zurückzukehren. Ein äthiopischstämmiger Befragter sagte: „In our country, no matter what, you are very close to your parents, to your sisters, to your brothers. They always ask you to be with them – all the time. And that’s how we grow up. I cannot stay here and say, no, dad or mom, I am not coming home.“ Als zentral beurteilen 55 Prozent der Rückkehrinteressierten und 57 Prozent der Zurückgekehrten den Faktor, der einen signifikant positiven Effekt auf die Rückkehrentscheidung aufweist. Den **praktischen Nutzen familiärer Beziehungen** im Herkunftsland, wie z.B. die Pflege der Eltern im Alter oder die Betreuung von Kindern, nennen vor allem die Rückkehrinteressierten (46%) als wichtigen Faktor, aber nur 33 Prozent der Zurückgekehrten. Auch seine positive Wirkung scheint regressionsanalytisch bestätigt, allerdings lag hier kein signifikanter Effekt vor. Als Erklärung des Einflusses familiärer Beziehungen liegt ihre Bedeutung für die soziale Integration der Migranten nahe: Das Ausmaß und die Qualität sozialer Netzwerke wie die Familie bestimmen Effizienz und Stabilität gesellschaftlicher Positionen. Sie vermitteln nicht nur Gefühle gesellschaftlicher Akzeptanz, des Zu-Hause-Seins und der Sicherheit, sondern auch soziales Kapital, das etwa die Sicherung der ökonomischen Lebensgrundlage erleichtern kann (vgl. Davids und van Houte 2008: 175).
- **Ansehen von Rückkehrern:** Die Rückkehr hochqualifizierter Migranten wird von einer positiven Einstellung der Herkunftsgesellschaft, insbesondere auch der aktuellen Regierung gegenüber Rückkehrern, stark begünstigt. Sie spiegelt die Chancen auf erfolgreiche Reintegrations- und Aufstiegschancen eines Rückkehrers wider. Erachtet die Herkunftsgesellschaft Rückkehrer etwa als Versager oder eine Rückkehr als Fehler, können der Zugang zu sozialen Netzwerken und damit die Reintegration erschwert werden (vgl. Davids und van Houte 2008: 185). Rückkehrinteressierte berichten zum Teil auch, dass die kritische Haltung von Regierungsvertretern gegenüber der Diaspora ein Rückkehrhemmnis in spezifischen politischen Kontexten darstellt. Insbesondere dann, wenn Rückkehrer als potenziell illoyal oder oppositi-



onell angesehen werden. Ein beachtlicher Teil der Befragten erwartet jedoch, als Rückkehrer im Herkunftsland angesehen zu sein: 54 Prozent der Rückkehrinteressierten und 40 Prozent der Zurückgekehrten fühlen sich dadurch stark oder sehr stark zur Rückkehr ermutigt. Die Regressionsanalyse bestätigte zwar den positiven Einfluss des Faktors auf die Rückkehrentscheidung, allerdings wurde auch hier kein signifikanter Effekt erzielt.

- **Berufliche Aufstiegschancen** sind Ausdruck der Durchlässigkeit des Arbeitsmarktes und damit der Möglichkeiten sozialer Mobilität. Als Aspekt gesellschaftlicher Integration fördern begrenzte Aufstiegschancen im Aufnahmeland bei gleichzeitiger Erwartung guter Aufstiegschancen im Herkunftsland die Rückkehr hochqualifizierter Migranten. So schreiben 48 Prozent der Rückkehrinteressierten und 41 Prozent der Zurückgekehrten geringen beruflichen Aufstiegschancen einen starken Effekt auf ihre Rückkehrentscheidung zu. Anhand der logistischen Regression konnte der Wirkungszusammenhang jedoch nicht bestätigt werden. Innerhalb der zentralen Rückkehrentscheidungsfaktoren im Rahmen der Studie kommt den beruflichen Aufstiegschancen daher eher eine untergeordnete Bedeutung zu.

## Ökonomische Faktoren

Lohnunterschiede zwischen Aufnahme- und Herkunftsland, Erwerbschancen im Herkunftsland, Systeme sozialer Sicherung, Qualifikationsziele im Aufnahmeland sowie die Kosten einer Rückkehr zählen zu den ökonomisch begründbaren Einflussgrößen der Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten.

- **Lohnunterschiede zwischen Aufnahme- und Herkunftsland** erwiesen sich als ein wichtiger Rückkehrentscheidungsfaktor. So hemmen geringere Verdienstmöglichkeiten im Herkunftsland die Entscheidung, zurückzukehren: „Still you cannot compare the salaries in India and in Germany. So that's one of the veridical critics [...] If the salary is comparable, there are no other issues“, erklärte ein Interviewpartner. Die Maximierung des individuellen Nutzens stellt dabei eine mögliche Begründung dar (vgl. Haug 2000: 5). Ein anderer Befragter sagte aber auch, die Einkommenseinbußen im Falle einer Rückkehr

müsse er durch zusätzlichen Verdienst kompensieren. Die Wirkung der unterschiedlichen Verdienstmöglichkeiten könnte demnach auch auf die Bedeutung einer stressresistenten wirtschaftlichen Lebensgrundlage als Voraussetzung erfolgreicher Reintegration im Herkunftsland zurückzuführen sein (vgl. Davids und van Houte 2008: 174). Insgesamt schreibt über die Hälfte (jeweils 53%) der Rückkehrinteressierten und Zurückgekehrten dem Faktor einen starken bis sehr starken Einfluss zu. Zusätzlich ergab die Regressionsanalyse, dass ein Lohngefälle zwischen Aufnahme- und Herkunftsland einen signifikant negativen Effekt auf die Rückkehrentscheidung ausübt.

- Auch **Erwerbschancen im Aufnahmeland** zählen zu den zentralen Rückkehrentscheidungsfaktoren. Ein Befragter nannte die mangelnde Möglichkeit zur Erwerbstätigkeit in Deutschland als einen Grund, der für eine Rückkehr spricht: „Ich suche hier seit 2007 eine Arbeit, und ich möchte so schnell wie möglich eine Stelle aufnehmen. [...] Eigentlich ist es egal, wo, aber wenn ich eine Stelle in Äthiopien bekommen könnte, würde ich dort gerne arbeiten.“ Unzureichende Erwerbschancen in Deutschland werden immer wieder von Teilnehmern des Programms als Faktor für die Rückkehrentscheidung genannt. Ebenso relevant sind Erwartungen guter beruflicher Chancen im Herkunftsland. Ein äthiopischer Doktorand erklärte: „If you finished a PhD and go back home you have several opportunities to get employed. [...] I am not worried to find a job in governmental or non-governmental organizations“. Solch positive Einschätzungen der Erwerbschancen bestärken einen Großteil der Befragten in einer Rückkehr: je 64 Prozent der Rückkehrinteressierten und Zurückgekehrten sehen darin einen starken oder sehr starken Faktor. Die Regressionsanalyse verweist auf die Gültigkeit des Faktoreinflusses, wobei kein signifikanter Effekt vorliegt.
- Nicht erreichte **Qualifikationsziele** im Aufnahmeland sind eine zentrale Ursache von Verbleibtendenzen hochqualifizierter Migranten. Der Erwerb zusätzlicher beruflicher Qualifikation scheint demnach einen wichtigen Zweck des Aufenthalts im Aufnahmeland darzustellen. Entsprechend erklärte der indischstämmige Befragte: “If you want to be in a good position in India, [...] you have to get at least 2–5 years work

experience. If you return back to India immediately after PhD, it is difficult to find a good job. It will be a less lucrative job. I think [...] that you should have enough experience – that is what I am building on." Laut dem Befragten ist eine ausreichende Qualifikation von Bedeutung, um nach der Rückkehr in das Herkunftsland gute Erwerbs- und Verdienstmöglichkeiten zu haben. Mit 58 Prozent der Rückkehrinteressierten und 69 Prozent der Zurückgekehrten, die noch nicht oder noch nicht vollständig erreichten Qualifikationszielen im Aufnahmeland einen starken Einfluss auf ihre Rückkehrentscheidung beimessen, hat der Faktor auch insgesamt große Bedeutung. Den negativen Wirkungszusammenhang zwischen nicht erreichten Qualifikationszielen und der Rückkehrentscheidung bestätigt die Regressionsanalyse, doch weist der Effekt keine Signifikanz auf.

- Als zentrale Ursache von Verbleibtendenzen zeigt sich auch die meist größere **soziale Sicherheit** im Aufnahmeland. Eine Teilnehmerin des Fokusgruppeninterviews sagte auf die Frage hin, was sie in Deutschland halte: „Klar, auch diese Sicherheit [...]. Das, was es in Georgien so nicht gibt: Sicherheit des Einkommens, Sicherheit der gesundheitlichen Versorgung, der Krankenkasse usw. [...] Sicherheit wird einfach großgeschrieben“. Da die Erwerbsfähigkeit eines Individuums unter anderem von dessen physischer Kondition abhängt, ist die Absicherung gegen soziale Risiken wie Krankheit, Alter, aber auch Arbeitslosigkeit ein wichtiger Aspekt der ökonomischen Integration in einer Gesellschaft (vgl. Davids und van Houte 2008: 174). Besteht im Aufnahmeland ein ausgeprägtes System sozialer Sicherung, wirkt sich ein Defizit an sozialer Sicherheit im Herkunftsland negativ auf die Rückkehrentscheidung aus. Als sehr starken oder starken Einfluss erachten 49 Prozent der Rückkehrinteressierten und 54 Prozent der Zurückgekehrten den Faktor, was der signifikante Effekt zusätzlich untermauert.
- Die **Kosten einer Rückkehr** sind ein weniger zentraler und fundierter Faktor. Zwar sehen 52 Prozent der Rückkehrinteressierten in ihm einen Grund, der gegen die Rückkehr in das Herkunftsland spricht, jedoch nur 33 Prozent der Zurückgekehrten. Zudem konnte anhand logistischer Regression der rückkehrhemmende Einfluss der Kosten nicht bestätigt wer-


den. Dem Faktor liegt die Annahme zugrunde, Kosten des Transports von Personen und Sachgütern in das Herkunftsland hemmen die Entscheidung, zurückzukehren.

## Fachliche Faktoren

Bei ihrer Entscheidung zwischen Rückkehr in das Herkunftsland und Verbleib im Aufnahmeland berücksichtigen hochqualifizierte Migranten auch die Bedingungen ihrer fachlichen Tätigkeit. Entscheidender Einfluss kommt dabei der Anwendbarkeit des Fachwissens zu (vgl. z.B. Gibson und McKenzie 2011: 11). Der Ausstattung des Arbeitsplatzes messen die Befragten keine zentralen, aber dennoch eine relevante Bedeutung für ihre Rückkehrentscheidung bei.

- Die **Rückkehrentscheidung hochqualifizierter Migranten hängt entscheidend von der Anwendbarkeit des Fachwissens im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit im Herkunftsland ab**. Für den indischstämmigen Befragten sprechen die mangelnde Möglichkeit, seine Qualifikation zu nutzen, sowie starre Arbeitsstrukturen im Herkunftsland gegen eine Rückkehr:  
„If an expert will return [...] depends on, if he can apply his expertise or not [...]. The problem is [...] when you go back it will not be professionally satisfying [...] because some people in India may not understand what you are going to do [...]. The head will tell you what to do, and you cannot really do your own thing [...]. I am getting such news from other people who returned. **Brain drain is better than brain in the drain**". Insgesamt gehen hochqualifizierte Migranten mehrheitlich davon aus, ihre Kenntnisse und Fähigkeiten im Herkunftsland einsetzen zu können: 70 Prozent der Rückkehrinteressierten und 72 Prozent der Zurückgekehrten sehen ihre Rückkehrentscheidung davon stark begünstigt. Auch im Rahmen der Regressionsanalyse erzielten die positiven Erwartungen einen signifikanten Effekt auf die Rückkehrentscheidung.
- Eine adäquate Ausübung der fachlichen Tätigkeit setzt auch eine angemessene **Arbeitsplatzausstattung** voraus. In den Herkunftsländern der Befragten fehlen teilweise technische Gerätschaften, Räumlichkeiten oder Fachliteratur. Ein äthi-





opischstämmiger Befragter führte die unzureichende Arbeitsplatzausstattung als einen hemmenden Faktor für die Inwertsetzung des Wissens an. Das PRF fördert ausgehend von solchen Einschätzungen gezielt die technische Ausstattung von Arbeitsplätzen, die von Fachkräften eingenommen werden, die in entwicklungsrelevanten Bereichen arbeiten.

### Kultureller Faktor

Das **Gefühl der Zugehörigkeit** zur Herkunftsgesellschaft zählt sowohl für die Rückkehrinteressierten als auch für die Zurückgekehrten zu den zentralen Faktoren, die eine Rückkehr fördern. Verschiedene Interviewpartner erklärten das Zugehörigkeitsgefühl mit ihrer kulturellen Identität. Ein Äthiopier sagte: „*I feel comfortable, when I am with my own people. I can easily communicate. There are people with whom you can talk about your problems. It is your country in any case; it is a feeling of belonging*“. Die kulturelle Identität als das Empfinden oder Bewusstsein von Individuen, gemeinsam einer kollektiven Einheit anzugehören, beinhaltet gesellschaftsspezifische Kulturmerkmale wie Kommunikation, gemeinsam geteilte Normen und Werte, Symbole und Traditionen (vgl. McQuail 1994: 95 und Hillmann 1994: 422, 460). Sie verleiht den Mitgliedern Kommunikations- und Handlungsfähigkeit, eine wichtige Voraussetzung erfolgreicher sozialer Integration (vgl. Heckmann 2006: 15f.). Das Gefühl der Migranten, zur Herkunftsgesellschaft zu gehören, fördert eine Rückkehr daher nicht nur aufgrund einer wertbasierten emotionalen Nähe zu den Mitmenschen. Auch die Aussicht auf eine einfachere Integration im Herkunftsland als im Aufnahmeland könnte die Wirkung erklären. Das Gefühl der Zugehörigkeit betrachten 56 Prozent der Rückkehrinteressierten und 53 Prozent der Zurückgekehrten als zentralen Faktor. Regressionsanalytisch konnte der rückkehrförderliche Effekt ebenfalls nachgewiesen werden, er war jedoch nicht signifikant.

### Politisch-rechtlicher Faktor

Für hochqualifizierte Migranten ist zudem die Möglichkeit entscheidend, nach einer langfristigen Rückkehr in das Herkunftsland erneut in das ehemalige Aufnahmeland einreisen oder zuwandern zu können. Das Fehlen einer Rückkehroption in die Aufnahmegesellschaft bzw. eine rechtlich erschwerte Neueinreise scheint daher die Rückkehrneigung mancher Migranten zu schwächen. Die Fokusgruppenteilnehmer erklärten, ihr durch soziale Beziehungen motivierter Wunsch, nach Deutschland zurückzukommen, sei unter anderem aufgrund migrationspolitischer Hürden schwer zu realisieren: „Das ist das Problem der Politik, dass wir gerne überall in Europa frei reisen können möchten [...]. Es ist Fakt, dass der Weg zurück nach Deutschland, um Kontakte zu pflegen, schwieriger sein wird, als wenn man in Deutschland wohnt und die Kontakte nach Georgien pflegt.“


In Deutschland erlischt das Aufenthaltsrecht eines Drittstaatsangehörigen derzeit in der Regel dann, wenn er durchgehend länger als sechs Monate vom deutschen Bundesgebiet abwesend ist (§ 51 (1) AufenthG). Rückkehrer, die nicht die Staatsangehörigkeit eines EU-Landes besitzen, benötigen bei Wiedereinreise in das Bundesgebiet ein Visum oder eine neue Aufenthaltserlaubnis. Da ungewiss ist, ob die deutschen Behörden einen solchen Aufenthaltstitel erneut erteilen, ist die Möglichkeit, nach Deutschland zurückzukehren, nicht gesichert. Die Analyse ergab für die Rückkehrinteressierten sowie Zurückgekehrten keinen eindeutigen Faktoreinfluss. Beide Gruppen gaben am häufigsten an, eine fehlende Rückkehroption übe keinen Einfluss auf ihre Rückkehrentscheidung aus. Da aber mit fast 40 Prozent der Rückkehrinteressierten ein bedeutender Anteil der befragten potenziellen Rückkehrer dem Faktor einen starken oder sogar sehr starken negativen Einfluss auf ihre Rückkehrentscheidung beimisst, besitzt er dennoch rückkehrförderungspolitische Bedeutung. Die bestehende Gesetzeslage wirkt sich insbesondere auf temporäre und zirkuläre Einsätze internationaler Fachkräfte kontraproduktiv aus, die ausgehend von einem sich immer weiter globalisierenden Arbeitsmarkt zunehmend an Bedeutung gewinnen.

## VI. EMPFEHLUNGEN FÜR ENTWICKLUNGSORIENTIERTE WISSENSTRANSFER-PROGRAMME

Beim Aufbau nachhaltiger Kapazitäten kann der Know-how-Transfer aus Industrienationen in Entwicklungs-, Transformations- und Schwellenländer durch Rückkehrende Fachkräfte eine wichtige Rolle spielen. Dabei ist mitentscheidend, ob hochqualifizierte Migranten sich für eine Rückkehr aus entwicklungsrelevanten Motiven entscheiden. Die in der Untersuchung identifizierten Faktoren, die eine Rückkehr beeinflussen, bieten entwicklungsorientierten Programmen verschiedene Ansatzpunkte, den Wissenstransfer zu fördern. Grundsätzlich sollte ein Instrumentarium auf gute Integrationschancen in der Herkunftsgesellschaft abzielen. Zudem ist zu empfehlen, soziale und ökonomische Einflussgrößen zu fokussieren. Im Vergleich zu kulturellen, fachlichen und politisch-rechtlichen Faktoren scheinen sie für die Rückkehrentscheidung besonders bedeutend.

Mit Blick auf die einzelnen Faktoren lassen sich Empfehlungen für die Entwicklung verschiedener Maßnahmen zur Förderung des Wissenstransfers über eine Rückkehr ableiten. Dabei gilt es, die Wirkungsmechanismen der Faktoren zu nutzen: Der Effekt rückkehrförderlicher Faktoren ist zu verstärken und dem rückkehrhemmender Faktoren entgegenzuwirken. **Wie die folgenden Empfehlungen zeigen, stellt das Instrument der Arbeitsplatzvermittlung ein effektives Mittel dar, mit dem eine relevante „Hebelwirkung“ erzeugt werden könnte.** Es beinhaltet die Möglichkeit und die Herausforderung, eine Mehrzahl unterschiedlicher Faktoren wie einen Entwicklungsbeitrag im Herkunftsland, Erwerbchancen oder die Anwendung des Fachwissens gleichzeitig abzudecken. Während die Vermittlung von Arbeitsplätzen individuell bei potenziellen Rückkehrern ansetzt, kann indirekt auch durch Förderung der Wirtschaft oder von Unternehmensgründungen in den Herkunftsländern und die Vernetzung von Fachkräften die Rückkehr gefördert werden. So schuf beispielsweise die taiwanische Regierung mit der Einrichtung des „Hsinchu Science Park“ attraktive Arbeitsplätze und erreichte damit die Rückkehr vieler hochqualifizierter Staatsbürger (vgl. Newland und Patrick 2004: 12). Da der emotionale und praktische Nutzen familiärer Beziehungen im Herkunftsland einer rückkehrförderungspolitischen Gestaltung nur bedingt zugänglich, vor allem aber operativ kaum umsetzbar wäre, wird von einer Empfehlung zur Operationalisierung des Faktors abgesehen.

- **Möglichkeit zu einem Entwicklungsbeitrag im Herkunftsland schaffen:** Hochqualifizierten Migranten sollte die Möglichkeit geboten werden, nach der Rückkehr in das Herkunftsland entwicklungswirksam tätig zu sein. Auf diese Weise können die Migranten den Loyalitätsansprüchen oder -erwartungen der Herkunftsgesellschaft gerecht werden und durch den einhergehenden Prestigegewinn ihre Chancen auf erfolgreiche Reintegration erhöhen. Die Vermittlung von Arbeitsplätzen in entwicklungswichtigen Bereichen und strategischen Positionen bietet besondere Chancen für einen wirkungsvollen Beitrag. Damit wird nicht nur dem Wunsch nach einem Entwicklungsbeitrag im Herkunftsland entsprochen. Gleichzeitig kann damit ein Einkommen gewährleistet und so zur Sicherung der wirtschaftlichen Lebensgrundlage im Herkunftsland beigetragen werden. Der Ansatz des PRF, Rückkehrer gezielt auf entwicklungspolitisch relevante Stellen zu vermitteln, finanziell zu fördern und zu vernetzen, hat dementsprechend einen doppelten positiven Effekt: Zum einen wird sichergestellt, dass die geförderten Fachkräfte aktiv ihre Fähigkeiten für die Entwicklung wichtiger Bereiche ihrer Gesellschaft einsetzen. Zum anderen werden die Reintegration sowie der fachliche und soziale Austausch der Teilnehmer selbst gefördert. Von CIM etablierte innovative Maßnahmen, wie beispielsweise die Förderung der Diaspora, die sich in Migrantenvereinigungen organisiert und entwicklungsorientierte Projekte aus Deutschland heraus in ihren Herkunftsländern umsetzt, flankieren Instrumente wie das PRF und setzen das Potenzial qualifizierter Migranten, die langfristig in Deutschland verbleiben wollen, zusätzlich in Wert. Ähnliches gilt für privatwirtschaftliche Bereiche, beispielsweise wenn Rückkehrende Fachkräfte wie im Fall Marokko und Kamerun dabei unterstützt werden, Unternehmen in ihren Herkunftsländern zu etablieren, und dadurch nicht nur Arbeitsplätze schaffen, sondern auch die Wirtschaftsbeziehungen zwischen dem Herkunfts- und Aufnahmeland stärken können.
- **Ansehen von Rückkehrern verbessern:** Anhand von Maßnahmen zur Verbesserung des sozialen Ansehens von Rückkehrern im Herkunftsland kann unter anderem der Zugang zu dortigen sozialen Netzwerken und deren Ressourcen erleichtert werden. Die Rückkehrförderungspolitik kann auf



diesem Wege die Möglichkeiten einer erfolgreichen Reintegration erweitern. Im Bereich der Individualförderung würde sich dafür beispielweise die Vermittlung prestigereicher beruflicher Positionen in nationalen sowie internationalen Organisationen oder Führungspositionen in der freien Wirtschaft eignen. Gesamtgesellschaftlich könnten indes Imagekampagnen oder Lobbyarbeit über die positiven Wirkungen Rückkehrender Fachkräfte einen positiven Effekt auf das Ansehen von Rückkehrern erzielen. Vor allem prominente Beispiele, wie der in Deutschland ausgebildete frühere indonesische Technologieminister und Präsident Jusuf Habibie, können das Ansehen von Rückkehrern sowie des Aufnahmelandes steigern.

- **Karrierechancen schaffen:** Beruflichen Aufstiegschancen kommt innerhalb der ermittelten zentralen Rückkehrentscheidungs-faktoren zwar eine untergeordnete Bedeutung zu. Dennoch ist davon auszugehen, dass von einem Arbeitsplatz, der Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten bietet, ein Anreiz zur Rückkehr in das Herkunftsland ausgeht. Demnach sollten Förderinstrumente wie das PRF bei der Akquisition und Vermittlung von Arbeitsplätzen auch Karrierechancen berücksichtigen. Das Angebot spezieller Weiterbildungsmaßnahmen im Herkunftsland könnte die Aussicht des potenziellen Rückkehrers auf einen beruflichen Aufstieg zusätzlich verbessern.
- **Konkrete Erwerbsmöglichkeiten schaffen:** Mit der Vermittlung von Arbeitsplätzen im Herkunftsland sollten die oftmals positiv eingeschätzten, jedoch eher vagen Erwerbschancen konkretisiert werden. Durch die Besetzung einer bestimmten Stelle wird dem Rückkehrinteressierten vor der Rückkehr eine relativ stabile wirtschaftliche Lebensgrundlage in Form eines Arbeitseinkommens in Aussicht gestellt. Auch Informationen und Beratung zur Arbeitsmarktsituation und zum Berufseinstieg im Herkunftsland könnten als rückkehrförderungspolitisches Mittel zur Konkretisierung der Erwerbschancen beitragen. Mit seinem Vermittlungs- und Beratungsangebot trägt das PRF, insbesondere auch durch die Beteiligung der ZAV in Deutschland sowie von CIM-Beratern, die selbst Rückkehrer sind und in den Schwerpunkt-

ländern umfassende Serviceleistungen anbieten, dazu bei, die Entscheidung für eine Rückkehr positiv zu beeinflussen.

- **Lohneinbußen kompensieren:** Geringere Verdienstchancen im Herkunftsland sollten ausgeglichen werden, um den Übergang vom Einkommensniveau im Aufnahmeland zum lokalen Niveau abzufedern. Die temporäre Bezuschussung des Gehalts, wie sie das PRF anbietet, ist dabei ein denkbarer Ansatz. Unter anderem kann damit eine gewisse wirtschaftliche Sicherheit für die erste, kostenintensive Reintegrationsphase garantiert werden. Neben einem Gehaltszuschuss könnte auch die direkte finanzielle Förderung anfänglicher Kosten wie z.B. für die Suche und Einrichtung einer Unterkunft hilfreich sein.
- **Anwendbarkeit des Fachwissens gewährleisten:** Der Bedeutung einer qualifizierten Tätigkeit im Herkunftsland sollte angemessen Rechnung getragen werden. Auch dafür eignet sich beispielsweise das Instrument der Arbeitsplatzvermittlung, sofern die Stellen den individuellen Qualifikationsprofilen der Migranten entsprechen. Das Interesse potenzieller Arbeitgeber im Herkunftsland, einen Rückkehrer zu beschäftigen, könnte darüber hinaus als Verhandlungsbasis genutzt werden, um Offenheit etwa gegenüber Innovationen im Arbeitsablauf vonseiten der Migranten zu erzielen.
- **Gefühl der Zugehörigkeit zur Herkunftsgesellschaft aufrechterhalten:** Das Zugehörigkeitsgefühl der Migranten zur Herkunftsgesellschaft sollte durch Möglichkeiten der Pflege kultureller und religiöser Identitäten aufrechterhalten werden. Allerdings gilt es dabei, auf Ansätze zu verzichten, die die Integration in die Aufnahmegesellschaft hemmen. Insbesondere dann, wenn sich Migranten gegen eine Rückkehr entscheiden (vgl. z.B. Esser 2001: 28). Angemessen erscheinen vielmehr Instrumente, die das Zugehörigkeitsgefühl sowohl zur Herkunftsgesellschaft als auch zur Aufnahmegesellschaft auf positive Weise stärken. Die Einbindung hochqualifizierter Migranten in das Engagement von Diasporaorganisationen etwa könnte den Bezug zur Herkunftsgesellschaft aufrechterhalten, ohne ihre Integration in die Aufnahmegesellschaft zu beeinträchtigen. Handelt es sich dabei um entwicklungspolitisch orientierte Dias-

poraorganisationen, ist ferner mit zusätzlichen Entwicklungseffekten zu rechnen: Mithilfe von Rückkehrern könnten grenzüberschreitende Diasporanetzwerke ausgebaut oder erst entwickelt und so die Wirkung des Diasporaengagements im Herkunftsland verstärkt werden. Gleichzeitig würde dies das zivilgesellschaftliche Engagement von Migranten mit einem gefestigten Aufenthaltsstatus deutlicher als bisher in den Vordergrund rücken.

- **Alternative Strukturen sozialer Sicherung bereitstellen:** Um mangelnde Strukturen sozialer Sicherung im Herkunftsland auszugleichen, wäre es erforderlich, alternative Auffangmechanismen zu entwickeln, die potenzielle Rückkehrer gegen Einkommensausfälle durch Krankheit oder Arbeitslosigkeit schützen und so ihre Chancen auf eine erfolgreiche Reintegration erhöhen. Der Aufbau oder die Verbesserung eines Systems der sozialen Sicherung ist aber ein äußerst langwieriger und komplizierter politischer und gesellschaftlicher Prozess, den einzelne Akteure nur schwierig beeinflussen oder beschleunigen können.
- **Rückkehrkosten senken:** Der Senkung von Kosten der Rückkehr, d.h. der Anwendung von Instrumenten zur Kompensation der finanziellen Belastung, ist im Rahmen der Rückkehrförderung eine eher geringe Priorität beizumessen. Bei Bedarf könnten jedoch beispielsweise der Transport von Personen oder Sachgütern sowie die Kosten der Arbeitsplatzsuche oder Wohnungseinrichtung bezuschusst werden. Das im PRF umgesetzte Modell der Reise- und Transportkostenzuschüsse scheint ausgehend von den Erfahrungen der Studienteilnehmer die Bedürfnisse der Zielgruppe angemessen zu befriedigen.
- **Möglichkeiten erneuter Zuwanderung schaffen:** Perspektivisch scheint es wichtiger zu werden, rechtliche Rahmenbedingungen zu schaffen, die es Migranten erlauben, nach ihrer Rückkehr in das Herkunftsland erneut in das vorherige Aufnahmeland zu wandern, um dort beruflich tätig zu werden oder sich weiterzubilden. Da eine entsprechende rechtliche Änderung politisch gewollt sein muss, ist ein potenzialorientiertes, kohärentes und langfristig angelegtes Verständnis internationaler Migration grundlegend. Nur

dann können globale Migrationsprozesse nachhaltig und zum Gewinn aller Beteiligten politisch mitgestaltet werden.

Die Untersuchung zeigt, dass es sich bei der Entscheidung Hochqualifizierter zwischen Verbleib in der Aufnahmegesellschaft und Rückkehr in die Herkunftsregion um einen durch zahlreiche Faktoren beeinflussten Prozess handelt. Nicht alle Faktoren sind dabei einer Steuerung von außen zugänglich. Jedoch verdeutlicht die Studie auch, dass es vielfältige Möglichkeiten gibt, durch eine kompetente, rechtzeitige und ergebnisoffene Beratung sowie zielgruppenspezifische Förderleistungen die Chancen einer entwicklungsorientierten Rückkehr zu steigern und damit verbundene Risiken zu mindern.

# LITERATURVERZEICHNIS

- Angel-Urdinola, Diego F.; Takeno, Taizo; Wodon, Quentin (2008)** Student Migration to the United States and Brain Circulation – Issues, Empirical Results, and Programmes in Latin America. In: Solimano, Andrés (Hrsg.): *The International Mobility of Talent – Types, Causes, and Development Impact*. Oxford University Press, Oxford: 168-201.
- AufenthG** Gesetz über den Aufenthalt, die Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet. Artikel 1 des Gesetzes zur Steuerung und Begrenzung der Zuwanderung und zur Regelung des Aufenthalts und der Integration von Unionsbürgern und Ausländern (Zuwanderungsgesetz, BGBl. 2004 I, Seite 1950). Online: [www.aufenthaltstittel.de/aufenthaltsg.html](http://www.aufenthaltstittel.de/aufenthaltsg.html) (07.07.2011)
- Backhaus, Klaus; Erichson, Bernd; Plinke, Wulff; Weiber, Rolf (2006)** *Multivariate Analysemethoden – Eine Anwendungsorientierte Einführung*. Springer Verlag, Berlin.
- Bovenkerk, Frank (1974)** *The Sociology of Return Migration – A Bibliographic Essay*. Martinus Nijhoff, The Hague.
- Davids, Tine; van Houte, Marieke (2008)** Remigration, Development and Mixed Embeddedness: An Agenda for Qualitative Research? *International Journal on Multicultural Societies*, 10(2): 169-193.
- Diaz-Bone, Rainer (2006)** *Statistik für Soziologen*. UVK Verlag, Konstanz.
- Düvell, Franck (2006)** Europäische und internationale Migration – Einführung in historische, soziologische und politische Analysen. In: Liebert, Ulrike; Falke, Josef (Hrsg.): *Europäisierung. Beiträge zur transnationalen und transkulturellen Europadebatte*, Band 5, LIT Verlag, Hamburg.
- Esser, Hartmut (2001)** *Soziologie – Spezielle Grundlagen. Band 1: Situationslogik und Handeln*, Campus Verlag, Frankfurt am Main.
- Esser, Hartmut (2001)** *Integration und ethnische Schichtung*. Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Arbeitspapier, Nr. 40, Mannheim.
- Gibson, John; McKenzie, David (2011)** *Eight Questions about Brain Drain*. The World Bank, Working Paper, No. 5668.
- Haug, Sonja (2000)** *Klassische und neuere Theorien der Migration*. Mannheimer Zentrum für Europäische Sozialforschung, Arbeitspapier, Nr. 30, Mannheim.
- Haug, Sonja (2001)** *Bleiben oder Zurückkehren? Zur Messung, Erklärung und Prognose der Rückkehr von Immigranten in Deutschland*. In: *Zeitschrift für Bevölkerungswissenschaft*, 26(2): 231-270.
- Heckmann, Friedrich (2006)** *Integration and Integration Policies*. IMISCOE Network Feasibility Study, Bamberg.
- Heß, Barbara and Sauer, Lenore (2006)** *Migration von hoch Qualifizierten und hochrangig Beschäftigten aus Drittstaaten nach Deutschland*. EMN Small Scale Study III: Conditions of Entry and Residence of Third Country Highly-Skilled Workers in the EU. BAMF Working Paper 9, Nürnberg.
- Hillmann, Karl-Heinz (1994)** *Wörterbuch der Soziologie*. Alfred Kröner Verlag, Stuttgart.
- Hosmer, David W.; Lemeshow, Stanley (2000)** *Applied Logistic Regression*. Wiley & Sons, New York.
- Hunger, Uwe (2003)** *Vom Brain Drain zum Braingain – Die Auswirkungen der Migration von Hochqualifizierten auf Abgabe- und Aufnahmeländer*. Gesprächskreis Migration und Integration, Friedrich-Ebert-Stiftung, Münster.
- Iredale, Robyn; Guo, Fei (2001)** *The Transforming Role of Skilled and Business Returnees: Taiwan, China and Bangladesh*. Centre for Asia Pacific Social Transformation Studies. Online: [www.iussp.org/Brazil2001/s30/S39\\_04\\_Iredale.pdf](http://www.iussp.org/Brazil2001/s30/S39_04_Iredale.pdf) (07.07.2011)
- ISCED (1997)** *International Standard Classification of Education*. United Nations Educational, Scientific and Cultural Organization. Online: [www.unesco.org/education/information/nfsunesco/doc/isced\\_1997.htm](http://www.unesco.org/education/information/nfsunesco/doc/isced_1997.htm) (07.07.2011)
- Klagge, Britta; Klein-Hitpaß, Katrin; Fihel, Agnieszka; Kindler, Marta; Matejko, Ewa; Okólski, Marek (2007)** *High-skilled Return Migration and Knowledge-based Economic Development in Regional Perspective. Conceptual Considerations and the Example of Poland*. CMR Working Paper, No. 19/77.

**King, Russell (2000)** Generalizations from the History of Return Migration. In: Ghosh, Bimal (Hrsg.): Return Migration – Journey of Hope or Dispair? International Organization for Migration, Genf.

**Laaser, Mirjam (2008)** Rückkehr und Entwicklung – Folgen von Rückkehr im Herkunftsland. In: Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (Hrsg.): Rückkehr aus Deutschland – Forschungsstudie 2006, Forschungsbericht, Nr. 4, Nürnberg: 337–365.

**Lowell, B. Lindsay; Findlay, Allan (2001)** Migration of Highly Skilled Persons from Developing Countries: Impact and Policy Responses – Synthesis Report. International Labour Office, International Migration Papers, No. 44, Genf.

**Martin, Philip L.; Abella, Manolo; Kuptsch, Christiane (2006)** Managing Labor Migration in the Twenty-first Century. Yale University Press, New York.

**McQuail, Denis (1994)** Mass Communication Theory – An Introduction. Sage Publications, London.

**Newland, Kathleen (2003)** Migration as a Factor in Development and Poverty Reduction. Migration Information Source. Online: [www.migrationinformation.org/USFocus/display.cfm?ID=136](http://www.migrationinformation.org/USFocus/display.cfm?ID=136) (07.07.2011)

**Newland, Kathleen; Patrick, Erin (2004)** Beyond Remittances – The Role of Diaspora in Poverty Reduction in their Countries of Origin. A Scoping Study by the Migration Policy Institute for the Department of International Development, Washington DC.

**OECD (2002)** International Mobility of the Highly Skilled. Organisation for Economic Co-operation and Development, OECD Observer, Policy Brief. Online: [www.oecd.org/dataoecd/9/20/1950028.pdf](http://www.oecd.org/dataoecd/9/20/1950028.pdf) (07.07.2011)

**Oommen, T.K. (1989)** India – ‚Brain Drain‘ or the Migration of Talent? In: International Migration, 27(3): 411–25.

**Parsons, Talcott (1985)** Das System moderner Gesellschaften. Juventa Verlag, Weinheim.

**Busch, Michael; Gruber, Björn; Singh; Khushwant (2007)** Migration und Entwicklung – Das Potenzial Rückkehrender Fachkräfte. Centrum für internationale Migration und Entwicklung (Hrsg.), Frankfurt am Main.

**Salt, John (1992)** Migration Processes among the Highly Skilled in Europe. International Migration Review, 26(2): 484–505.

**Solimano, Andrés (2008)** Causes and Consequences of Talent Mobility. In: Solimano, Andrés (Hrsg.): The international Mobility of Talent – Types, Causes, and Development Impact. Oxford University Press, Oxford: 1–20.

**SVR (2011)** Migrationsland 2011 – Jahresgutachten 2011. Sachverständigenrat deutscher Stiftungen für Integration und Migration, Berlin. Online: [www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2011/04/jg\\_2011.pdf](http://www.svr-migration.de/wp-content/uploads/2011/04/jg_2011.pdf) (07.07.2011)

**Thorn, Kristian; Holm-Nielsen, Lauritz Broder (2008)** International Mobility of Researchers and Scientists – Policy Options for Turning a Drain into a Gain. In: Solimano, Andrés (Hrsg.): The international Mobility of Talent – Types, Causes, and Development Impact. Oxford University Press, Oxford: 145–167.

**UN (2002)** International Migration Report 2002. United Nations, Department of Economic and Social Affairs, Population Division, ST/ESA/SER.A/220, New York.

**UN online (2006)** High-level Dialogue on International Migration and Development. United Nations General Assembly, 14–15 September 2006. Online: [www.un.org/migration](http://www.un.org/migration) (07.07.2011)

**UNHCR (1993)** Protection Guidelines on Voluntary Repatriation. United Nations High Commissioner for Refugees, Division of International Protection, Draft, Genf.

# WEITERFÜHRENDE LITERATUR

**Ammassari, Savina (2009)** Migration and Development – Factoring Return into the Equation. Cambridge Scholars Publishing, Newcastle upon Tyne.

**Black, Richard; Koser, Khalid; Munk, Karen; Atfield, Gaby; D'Onofrio, Lisa; Tiemoko, Richmond (2004)** Understanding Voluntary Return. Sussex Centre for Migration Research, Home Office Online Report, No. 50.  
Online: [www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs04/rdsolr5004.pdf](http://www.homeoffice.gov.uk/rds/pdfs04/rdsolr5004.pdf) (25.05.2010)

**Bratsberg, Bernt (1995)** The Incidence of Non Return Among Foreign Students in the United States. In: **Economics of Education Review**, 14(4): 373-384.

**Cassarino, Jean Pierre (2004)** Theorising Return Migration – The Conceptual Approach to Return Migrants Revisited. In: **International Journal on Multicultural Societies**, 6 (2): 253-279.

**Ghosh, Bimal (2000)** Return Migration – Reshaping Policy Approaches. In: Ghosh, Bimal (Hrsg.): **Return Migration – Journey of Hope or Dispair?** International Organization for Migration, Genf.

**Glaser, William A.; Habers, Christopher (1978)** The Brain Drain – Emigration and Return – Findings of a UNITAR Multinational Comparative Survey of Professional personnel of Developing Countries Who Study Abroad. UNITAR Research Report, No.22, Pergamon Press; Oxford, New York, Toronto, Sydney, Paris, Frankfurt.

**Gibson, John; McKenzie, David (2009)** The Microeconomic Determinants of Emigration and Return Migration of the Best and Brightest – Evidence from the Pacific. Center for Global Development, Working Paper, No. 173.

**Iredale, Robyn; Guo, Fei; Rozario, Santi (2003)** Return Migration in the Asia Pacific. Edward Elgar Publishing, Northampton.

**Lowell, B. Lindsay (2001)** Policy Responses to the International Mobility of Skilled Labour. International Labour Organization, International Labour Office, International Migration Papers, 45, Genf.

**Martin, Philip L. (2003)** Highly Skilled Labor Migration – Sharing the Benefits. International Institute for Labour Studies, International Labour Organization, Working Paper, Genf.

**Singh, Shinu (2003)** Economic Impact of Return Migration of Highly-Skilled IT Professionals from the United States to India. Draft Thesis, Massachusetts Institute of Technology.

**Solimano, Andrés; Pollack, Molly (2004)** International Mobility of the Highly Skilled – The Case between Europe and Latin America. ECLAC Working Papers Series, No.1, Santiago.

**Wickramasekara, Piyasiri (2003)** Policy Responses to skilled migration – Retention, return and circulation. International Labour Organization, International Labour Office, Genf.

**Zweig, David (1997)** To Return or Not to Return – Politics vs. Economics in China's Braindrain. In: **Studies in Comparative International Development**, 32(1): 92-125.

# DAS CENTRUM FÜR INTERNATIONALE MIGRATION UND ENTWICKLUNG (CIM)

Das Centrum für internationale Migration und Entwicklung (CIM) ist der Personalvermittler der internationalen Zusammenarbeit und realisiert innovative Projekte in den Bereichen Migration und Diaspora. Als Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH und der Zentralen Auslands- und Fachvermittlung (ZAV) der Bundesagentur für Arbeit (BA) vereint CIM dafür entwicklungs- und arbeitsmarktpolitische Expertise.

Im Programm Integrierte Fachkräfte (IF) vermittelt CIM deutsche und europäische Experten für Einsätze bis zu sechs Jahren an Arbeitgeber in Entwicklungs-, Schwellen- und Transformationsländern. Innerhalb der Migrationsförderungsprogramme führt CIM das Programm Rückkehrende Fachkräfte (RF) durch. Hier unterstützen wir ausländische Fachkräfte, die nach einem Studium, einer Ausbildung oder einer Arbeitstätigkeit in Deutschland in ihren Herkunftsländern eine entwicklungspolitisch bedeutsame Position übernehmen.

Weiterhin setzen wir folgende innovative Programme um:

- Wir fördern Migrantenorganisationen, die durch eigene Projekte die Lebensumstände der Menschen in ihren Herkunftsländern verbessern.
- Migranten, die ein Unternehmen gründen wollen, beraten und unterstützen wir unter anderem im Programm „Geschäftsideen für Marokko“.
- Wir beraten Regierungen der Partnerländer bei der Gestaltung ihrer Migrationspolitik.
- Wir beteiligen uns an der Umsetzung von EU-Mobilitätspartnerschaften.
- Als Partner des Alumniportals Deutschland fördern wir die Vernetzung von Absolventen, die in Deutschland studiert oder eine Aus- und Weiterbildung abgeschlossen haben.
- Im Pilotprojekt Triple Win Migration erproben wir, wie entwicklungspolitisch eingebettete Arbeitsmigration für alle Beteiligten – qualifizierte Zuwanderer, deren Herkunftsländer und Deutschland – gewinnbringend gestaltet werden kann.
- Im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) entwickeln wir Konzepte und Instrumente, um die Potenziale von Migration für die Entwicklung der Herkunftsländer zu fördern und Risiken zu reduzieren. Hierzu arbeiten wir mit Entwicklungsvorhaben zusammen, die weltweit und in unterschiedlichen Sektoren angesiedelt sind.

